

vom 12.06.2016, 10:30 Uhr

Literatur

Adam & Eva

Von Ingeborg Waldinger

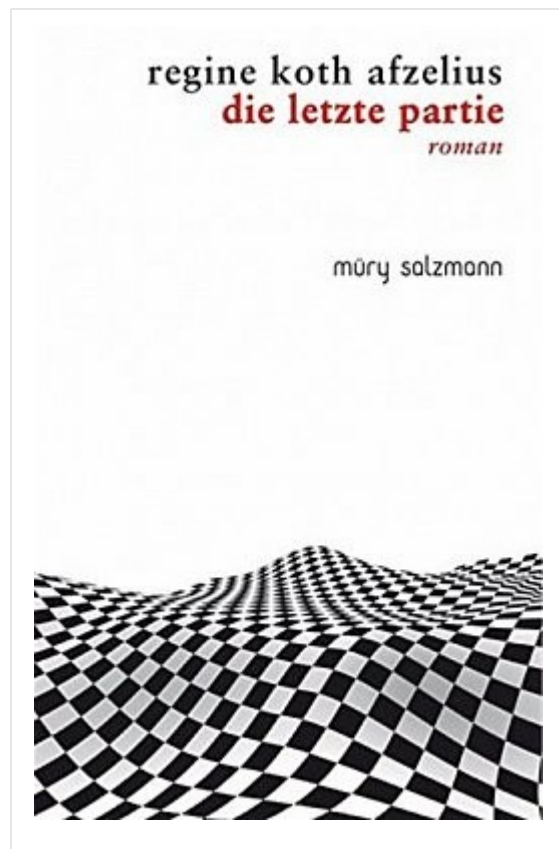
Der Roman "Die letzte Partie" von Regine Koth Afzelius.

"Frauen, die er *nicht* kannte, empfand er als vertraut. Zunehmende Nähe minderte das Gefühl und seinen Drang danach." Schon auf der ersten Seite des Romandebüts "Die letzte Partie" von Regine Koth Afzelius lässt sich erahnen: Das wird kompliziert. Er, das ist Adam, ein frisch geschiedener "Feinschmecker des Werbens". Und sein neues Subjekt der Begierde heißt - naturgemäß - Eva. Wohlstandsbürger beide, dem Paradies aber endlos fern.

Früh dämpfen Erwartungen und Vorbehalte die Glut der ersten Zeit. Man unterzieht sich "tagelangen Verträglichkeitsproben", doch Eva gestaltet Räume, die es nicht gibt, während Adam das Kapitel Zweisamkeit auf ein "emotionales Heim" beschränkt wissen will. Man trennt sich rasch und einvernehmlich.

Dann holt Eva einen Ablenk- Mann in ihr Leben, Wulf. Ein spleeniger "Mittelschichtindividualist", der das Grabtuch Christi über dem Bett hängen hat, zugleich recht unheiligen Neigungen frönt (Schnitzlers "Traumnovelle" revisited) - und eine Zukunft mit Eva ins Auge fasst. Nur Eva will nicht, nicht mit ihm. Vielmehr lässt sie sich abermals in Adams "Minneschiffchen" locken. Und holt, nach dem neuerlichen Schiffbruch, zum Gegenschlag aus: Sie eröffnet die "letzte Partie" und macht den ahnungslosen Adam zur Figur eines raffinierten Lebensschachs.

Regine Koth Afzelius, geboren 1962 in Wien, ist studierte Architektin und Webdesignerin. Ihr mit Weisheiten von Gracián bis Goethe durchwobenes Romandebüt dekliniert die Verlorenheit und Einsamkeit einer urbanen *Happy few* zwischen Lifestyle & Lebenshilfe - all dies im Ton eines postmodernen Salonwienerisch.



URL: http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/literatur/buecher_aktuell/824150_Adam-und-Eva.html

© 2016 Wiener Zeitung